

WIEN

SVA engagiert sich für gesündere Unternehmer

Wien. Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) veranstaltet für ihre Kunden und am kommenden Samstag unter dem Motto „Fit für die Wirtschaft“ eine Gesundheitsmesse im Arcotel Wimberger im 7. Wiener Gemeindebezirk.

Bewusstsein schaffen

Partner sind unter anderem die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, die Wirtschaftskammer, die Ärztekammer Wien sowie zahlreiche Unternehmen aus der

Gesundheits- und Finanzbranche. Die SVA will mit der Aktion die persönliche und betriebliche Gesundheitsförderung verstärken. „Mit der eintägigen Veranstaltung soll das Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Gesundheit einen wesentlichen Faktor für persönliches Wohlbefinden sowie den beruflichen Erfolg darstellt und somit das grösste Kapital jedes Einzelnen von uns ist“, umreist SVA-Wien-Direktor Robert Pettliczek die Zielsetzung der Veranstaltung. (red)

BURGENLAND

2006 stehen die Anteile an Alu Sommer und den TZ zum Verkauf Wibag reduziert Beteiligungen

WIBAG

Branche: Beteiligungen

Angaben in Millionen €	2003/04	2004/05
Bilanzsumme	81,41	75,02
Gewinn	0,47	0,34
EK-Quote	81,4%	88,8%

Eisenstadt



Eisenstadt. Der Privatisierungskurs der Wirtschaftsservice Burgenland AG (Wibag), die sich zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Burgenland befindet, macht sich nun auch in der Bilanz bemerkbar. Im Geschäftsjahr 2004/05 (endend mit 30. Juni 2005) sank die Bilanzsumme auf rund 75 Millionen €. Das 2004 vom Aufsichtsrat beschlossene Privatisierungsprogramm sieht zwei Etappen vor. Bis 30. Juni 2006 will sich die Wibag von ihren Beteiligungen an Alu Sommer und den sechs Technologiezentren (TZ) trennen. Für Alu Som-

mer zeichne sich eine „grosse Lösung“ ab. Eine Alu- und Fassadenfirma zeigt sich interessiert. „Wir werden aber sehr darauf achten, dass der Standort Burgenland erhalten bleibt“, sagt Wibag-Direktor Peter Schmitl.

Therme zu verkaufen

Die Therme Bad Sauerbrunn soll laut Schmitl im Geschäftsjahr 2006/07 verkauft werden, Lutzmannsburg ein Jahr danach und Stegersbach „wenn es wirtschaftlich auf Schiene gebracht ist“. Für Bad Sauerbrunn gebe es laut Direktor Werner Eckhardt

drei Interessenten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Wibag ihre stille Beteiligung am Fensterbauer Katzbeck und der Bad Tatzmannsdorf Thermal- und Freizeitzentrum GmbH & Co. KG abgeschichtet. Zudem hat sich die Landesgesellschaft aus der Inform Messe-Veranstaltungen GmbH und dem Business & Science Park Vienna zurückgezogen. Besonders stolz ist Prokurist Günther-Michael Maier darauf, dass „wir bei den Privatisierungen bisher immer zum Buchwert oder über dem Buchwert verkauft haben“. (ved)

LÄNDERSACHE

Region Nord: Wien



„Unis brauchen Forschungsbeihilfen wie Unternehmen“

WirtschaftsBlatt: Herr Professor, Sie warnen vor der Unfinanzierbarkeit der Spitzenmedizin und rufen die Bevölkerung auf, für die Krebsforschung zu spenden. In einigen Tagen gibt es sogar eine Gala in der Staatsoper, bei der Sie in der Wirtschaft um Sponsoren werben wollen. Ist die Versorgung am Wiener AKH so schlecht, dass man zu solchen Mitteln greifen muss?



Christoph Zielinski:

Die Situation ist ernst und sollte diskutiert werden. Es ist ein Fehler so zu tun, als wäre alles in Ordnung. Österreich muss sich überlegen welche Werte wichtig sind. Gesundheit und Soziales sind Grundpfeiler dieses Landes. Im Fall der Initiative Krebsforschung geht es aber nicht um die Versorgung sondern um die Forschung.

AKH-Krebspezialist
Christoph Zielinski

Sie sammeln also Geld für Ihre Krebsforschungen am AKH? Gibt es keine andere Möglichkeit Gelder für medizinische Forschung aufzutreiben?

Ja, das Geld geht ausschliesslich in die Forschung. Wir benötigen am Insitut für Krebsforschung pro Jahr 800.000 Euro. Wir erhalten aus öffentlichen Quellen aber nur 200.000. Den Rest versuchen wir so aufzutreiben. Wir sind in diesem Bereich international führend und das nutzt auch den Patienten, weil sie zu innovativen Behandlungen kommen. Wir brauchen Forschungsgelder genauso wie Siemens und Magna. Auch wir exportieren Sachen – Wissen etwa.

Was ist mit der Pharmaindustrie, die ja auch sonst Forschung im medizinischen Bereich zahlt?

Hier geht es nicht um anwendungsbezogene klinische Forschung sondern um Grundlagenforschung. Dafür gibt es wenig Geld von der Pharmaindustrie.

Was ist mit dem Wiener Institut für molekulare Pathologie, das von Böhlinger Ingelheim finanziert wird?

Ja, das ist aber nicht mein Institut.

Wie garantieren Sie Laien, dass die Mittel für sinnvolle Forschung verwendet werden und nicht einfach bestehende Strukturen finanzieren?

Es gibt einen wissenschaftlichen Beirat mit externen Experten wie bei allen Wissenschaftsfonds. Da werden Projekte eingereicht und dann beurteilt.

Das Interview führte MARTIN RÜMMELE

Lesen Sie Ländersache jeweils am

Dienstag: Region West (Vbg/T/Sbg) Donnerstag: Region Nord (OÖ/NÖ/W) Samstag: Region Süd (K/Stmk/Bgld) bundeslaender@wirtschaftsblatt.at

OBERÖSTERREICH

Windkraftzulieferer fegt heuer Umsatz um 35 % in die Höhe

Hexcel schliesst sein Zweitwerk in Wels

Mangel an Kohlefaser bedeutet das Aus für das Hexcel-Zweitwerk in Wels. 50 Mitarbeiter sind betroffen. Aber die Windkraft boomt: Vestas verlängerte den Exklusivliefervertrag.

Pasching. Kehrtwende bei Hexcel Composites: Der Produzent von Verbundwerkstoffen für Windenergie und Sport wollte eigentlich heuer seine Mitarbeiter im Zweitwerk Wels von 50 auf 80 aufstocken. Aber nun wird mit Jahresende die Produktion von Kohlefaserkomponenten für Windflügel total eingestellt. Der Grund ist die weltweit knappe Versorgung mit dem Basisrohstoff Kohlefaser. „Wir hatten die Aufträge im Haus, können aber wegen des Kohlefaser mangels keinen kontinuierlichen Materialfluss sicherstellen“, sagt Mit-Geschäftsführer Hannsheinz

Evers. Die betroffenen 50 Beschäftigten in Wels werden zum Teil im Hauptwerk in Neumarkt am Hausruck integriert, ein Teil muss gehen.

Bangen um Head

Die Österreich-Tochter des US-Luftfahrtriesen Hexcel Corporation gilt im Konzern als Kompetenzzentrum für Windenergie und die Ski- und Tennisindustrie. Als Hauptlieferant des Tennisschläger-Werkstoffes trifft Hexcel auch die Entscheidung von Head, 90 Prozent seiner europäischen Racketproduktion nach China zu verlegen. Evers bangt um seinen Grosskunden. „Wir liefern nächstes Jahr die Materialien nach China. Mittelfristig ist das für uns aber keine gute Zukunft.“

Da Hexcel 60 Prozent seines Umsatzes mit Materialien für Windkraft-Rotorblätter erzielt, boomt das Geschäft im Wachstumsmarkt: Der für heuer geltende Exklusivliefervertrag mit Marktführer Vestas wurde um zwei Jahre verlängert. Der Umsatz von Hexcel steigt heuer um 35 Prozent. Der Preisdruck der Turbinenhersteller sorgt bei Zulieferern aber dafür, dass die Ertragslage nicht linear zum Wachstum mitzieht.

SUSANNA SAILER
s.sailer@wirtschaftsblatt.at



Mit Windenergie segelt Hexcel-Chef Evers auf Wachstumskurs. Doch für Kohlefaserkomponenten kommt das Aus

KÄRNTEN

Filtersystemhersteller Mahle testet Bewerber im Assessment-Center

Garantierter Job nach der Lehre

St. Michael ob Bleiburg. „Wer sich während seiner Lehrzeit nicht total daneben benimmt, dem garantieren wir die fixe



Übernahme nach dem Abschluss“, sagt Michaela Watl, Personalmanagerin bei Mahle. Das Unternehmen produziert in Unterkärnten Filtersysteme, Motorkomponenten und Ventiltriebssysteme – weshalb alle Lehrstellen technische Lehrberufe sind. Kompetente Lehrlingsausbildung wird

beim weltgrössten Filtersystemhersteller gross geschrieben. Mahle bildet seine Lehrlinge in einer eigenen Lehrwerkstätte praxisorientiert aus. Mit hoher Qualität: Sehr viele Lehrabsolventen finden sich nach der Lehre in der Abend-HTL wieder.

Assessment-Center

Wegen der schlechten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bildet Mahle hauptsächlich Lehrlinge aus der Region aus. Mit knapp sechs Prozent ist der Lehrlingsanteil bei insgesamt 1800 Beschäftigten relativ gering. Watl erklärt das so: „Die Lehr-

lingsbewerber durchlaufen alle ein Assessment-Center, wo wir die besten herausfiltern. Wir hätten zu den 21 noch zwei weitere Lehrlinge aufnehmen können, aber da waren keine qualifizierten Bewerber dabei.“

Einsatz in Indien

Auf einen weiblichen Lehrling ist die Personalmanagerin ganz besonders stolz. „Wir haben sie mit einer Montagegruppe zu einem Indien-Einsatz geschickt. Und den hat sie mit Bravour gemeistert.“ Das Beispiel zeigt, dass Mahle-Lehrlinge auch fit in Englisch sein müssen. (wert)

FÖRDERUNG

Für die Ausbildung zusätzlicher Lehrlinge gibt es seit September eine neue Förderung. Betriebe erhalten vom AMS im ersten Lehrjahr 400 €, im zweiten Lehrjahr 200 € und im dritten Lehrjahr 100 € pro Monat an Förderung. Voraussetzung ist, dass die Zahl der Lehrlinge im Ausbildungsbetrieb mit der Einstellung der Lehrlinge höher ist als Ende 2004. Zudem müssen die zusätzlich eingestellten Lehrlinge beim AMS gemeldet sein. Mehr Infos unter 0800 500 150 oder im Internet unter www.ams.at